



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XIII. Cap. Die Zeit ist still.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

sen es zu ihnen. (k) Derjenige/ der den Leib zwingt/ dem Fleisch Gewalt anthut/ die vnordentliche Anmutungen vndertrückt/ vnd mit dem vnderen Menschen Ritterlich streittet/ ein solcher/ sag ich/ wann heut noch der Leib zu Boden fällt aller seiner Gaaben beraubt/ wird doch in wenigsten nicht bestürzet/ sonder erfreuet sich vilmehr/ weil er vermittels der Zeit/ so ihne alles Zeitlichen beraubt/ das Ewige mit Gewalt erobert hat.

(a) Epist. lib. 2. ad Elor. (b) Aristot. apud Fungerum in Etymolog. Latino-Græc. vid. *Homo* (c) Hyg. fab. c. 144. & Fulgent. lib. 2. Mytholog. c. 9. (d) apud Aristot. lib. 1. de anim. c. 2. post init. & Fulgent. loc. cit. (e) Matth. 24. v. 42. & 43. (f) Ravil Textor in Offic. Epitom. tom. 1. (g) Ovid. 15. Metam. post init. (h) Textor loc. cit. (i) Ovid. loc. cit. ibid. (k) Matth. 11. v. 12.

Das XIII. Capitel.

Die Zeit ist still.

Es ist kein Geschöpf auf dem weiten vnd breiten Erd-Kraiß/ so nit sagt/ oder klagt: singt/ oder klinget: knalt/ oder schnalt: saust/ oder braust. Nichts ist in

der Natur stumm: Berg vnd Thal reden
 durch den Widerhall: Baum / vnd G
 sträuß durch die Wind: Wasser vnd Fl
 durch die aufgetribne Wellen: Eisen v
 Stachel durch den Klang: Erden vnd B
 den durch den Gang. Der Fisch im W
 ser kundte dem Ansehen vnd Geduncken n
 das stilleste seyn / dann das Sprichwort la
 tet: *Pisce magis mutus*, so auf den jenu
 geht / der gar nichts redt; aber er thut
 weilen springen / daß Wasser muß kling
 Mit einem Wort nichts will stumm / nich
 redenloß seyn. Allein die Zeit ist / so n
 redt / noch deutet / noch singt / noch kling
 stummer als der Fisch / ja als alle Geschö
 Und weilen sie nicht schreyet / laßt sie sich
 nicht erschreyen / es wurde sonst mancher
 Todt: Vesh noch ein gute Stimm überkom
 men. Man klagt sich zwar bey den B
 freunden weaen der Schnelle der Zeit / m
 bitt auch Gott vmb ein längeres Leben
 A. r niemand halt bey der Zeit an nur v
 ein Stündlein / weil jederman weiß / d
 gleichwie sie redenloß / also gehörloß seyn
 vnd keinem in seiner Bitt willfahre.

Königlein wuste wohl / daß ihm die Leuth /
 aber nit die Zeit / gehorchen müßten ; er wu-
 ste wohl / daß ihm die stumm vnd taube Zeit
 auf sein Frag nit Antwort geben wurde ;
 Ersoschet derowegen die Stund / zu welcher
 es umb seinen Sohn besser worden / von sei-
 nen Dienern. (a) Es wollen zwar die Poëten,
 die Nacht sey still / nichts melden sie aber vom
 Tag ; auß vilen bringe ich allein herbey Vir-
 gilium :

Sub nocte silenti. (b)

Eben diser Wort bedient sich Claudianus
 (c) Mit disen halts der gemeine Pöffel. Wie
 dann auch die H. Schrift die Stille der
 Nacht in disen Worten fürbildet : Consur-
 gens intempestæ noctis silentio. (d) Es ist
 aber zu wissen / daß die Nacht an ihr selber
 nicht stiller seye als der Tag / noch diser lau-
 ter / oder thönender / als jene. Das Still-
 schweigen hat die Nacht nit von ihr selber /
 sonder von den Geschöpffen / so selbiger Zeit
 in der Ruhe seynd. Und weilien sie still
 seynd / so ist auch die Nacht still. Geschichte
 doch gar oft / daß der Tag an manichem
 Orth stiller als die Nacht ist / weilien selbe

die nasse Zechbrüder von Schreyen vnd Ja-
 hen nur gar zu laut machen. Also wird die
 Zeit vnruhig genennet / wann vil Berrie-
 tungen vnd Geschafft verhanden seynd vnd
 müßig / wann man nichts oder wenig
 thun hat; da doch die Zeit an ihr selber no-
 vnruhig / noch müßig ist. Wie still die
 seye / mercken erst vil / wann sie nimm-
 schreyen können / vnd zu einem langen St-
 schweigen vnder die gerathen wöllen.
 thagoras hat seinen Lehr-Jüngern ein fünf-
 jähriges Stillschweigen aufersezt /
 Gott der Zeit ein ewiges. Weilens
 die Zeit dermassen still / daß sie noch red / m-
 dent / vnd sich ganz vnfreundlich erzeigt;
 durch Kunst vnd List der Menschen das
 fall sprechen gelehret. Jetzt sehen wir
 daß die Sonnen-Zeiger deuten / vnd
 Schlag-Uhr reden; dise wahrnen / vnd
 mahnen vns? wir solten auf vns acht
 geben / ein jeder zu seinen Sachen sehen;
 Zeit schleicht heimlich darvon; ein St-
 nach der andern verlehret sich: Tag
 Nacht seyen schnell hin. Und dise
 Zeit macht alles still / gehe in einen Gott

Acker oder Kirch-Hof/ alwo vil Tausend be-
 graben ligen: Ruess vnd schreye / niemand
 wird dir antworten/ niemand sich hören las-
 sen; Alles ist in der Ruhe/von der Zeit tieff
 eingeschlaffert; Dahero dises Orth von den
 Griechen Coemeterium, vnd den Lateinern
 Dormitorium, das ist Schlaf-Haus / be-
 nambsset wird. Und auch die N. Schrifften
 an vilen Orthen die Verstorbene schlaffend
 nennet. Jetzt seynd man still die Urheber
 der Künsten vnd Wissenschaften: die klin-
 gende Porten/ herbewegende Redner/ strit-
 tige Welt-Weise / schreyende Rechts- Er-
 fahrne/ disputierende Gotts-Gelehrte / w.
 vnd villeicht reden wir heut das letzte Wort.
 Man ist bey stiller Zeit nichts bessers/ als ein
 stilles Gewissen; stille Nacht / schreyendes
 Gewissen ist das gröste Elend/ so noch die
 Zeit/ noch die Ewigkeit stillen kan.

(a) Joan. 4. v. 52. (b) 4. Anoid. post med. (c) In
 pratat. 6. lib. de Consul. Honor. v. 11. (d) 3. Reg. 3.
 v. 20. (e) Laert. de vit. Philof. l. 8.

¶ (†) ¶

Das